



Odenwald-Tauber-Ticker

+++ Tauberbischofsheim. Empfang für Handball-Junioren-Nationalmannschaft
Leserbrief: Zur Diskussion um die Abschaffung der Unechten Teilortswahl

Nur eine anerkannte Stimme heißt Mitbestimmen

Timo Kern, Rippberg

Es gibt noch Fragen: Die Antragsteller des Antrages zur Abschaffung der unechten Teilortswahl (UTW) in der Stadt Walldürn haben sich der öffentlichen Diskussion bei der Informationsveranstaltung in Altheim entzogen und sich stattdessen zur Sachdiskussion im Gemeinderat zur Verfügung gestellt. Gemäß Paragraph 33 Absatz 4 der Gemeindeordnung nimmt dort jedoch ausschließlich der Vorsitzende Stellung, nicht die Antragsteller. Außerdem findet die Bürgerfragestunde meist am Ende der Sitzung, also nach der Abstimmung statt.

Unter Berücksichtigung des Wortlautes im Antrag möchte ich daher einige Fragen öffentlich bekanntgeben, in der Hoffnung dass diese in der Gemeinderatssitzung am 30. November beantwortet werden. Im ersten Argument wird von den Antragstellern festgestellt, daß seit nunmehr über 30 Jahren die Ortsteile erfolgreich mit der Kernstadt zusammengeschlossen wurden. In einer Stellungnahme wird später sogar ein Zusammenwachsen von Ortsteilen und Kernstadt erkannt.

1.) Auf welcher Grundlage basiert diese Feststellung? Das einzige was hier sichtbar wächst ist Wald, und dieser ist zwischen der Kernstadt und deren nächstgelegenen Ortsteil Glashofen immer noch über fünf Kilometer lang.

2.) Wie "erfolgreich" war der Zusammenschluss, wenn ein stimmberechtigtes Mitglied der DCB die Ortsteile immer noch als "Auswärtige" betrachtet? Bis man den "erfolgreichen Zusammenschluss" feststellen kann ist es offensichtlich noch ein weiter Weg. Aus diesem Grund hat der an der Eingemeindung beteiligte Gemeinderat diesem Weg eine solide Befestigung gegeben: die unechte Teilortswahl.

3.) Wie beschwerlich wird man diesen Weg zu Ende gehen wenn dieser künftig unbefestigt sein soll?

Im zweiten Argument des Antrags befürchten die Antragsteller daß die Wohnbezirke ungleich behandelt werden, beziehungsweise der Wohnbezirk Stadt unterrepräsentiert ist. Das Verhältnis der Mandate Kernstadt zu Ortsteile beträgt laut Hauptsatzung 16 zu 10 Sitze. Das ist eine stabile absolute Mehrheit für den Wohnbezirk Stadt, mit der fast alle Beschlüsse des Gemeinderates ohne Rücksicht auf die Ortsteile getroffen werden könnten.

Bei nur zwei Ausgleichsmandaten, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bei jeder Wahl entstehen und die zwangsläufig immer an

Kandidaten der Kernstadt fallen ergibt sich sogar eine qualifizierte Mehrheit mit der alle Abstimmungen im Sinne der Kernstadt entschieden werden könnten. Der scheinbare Nachteil des Wohnbezirks Walldürn Stadt ist also nur formal im Wahlergebnis existent.

4.) Welche faktischen Nachteile befürchten die Antragsteller für den Wohnbezirk Walldürn Stadt? In grundlegenden Normen wie dem Völkerrecht und der Menschenrechte sowie auf nationaler Ebene werden ausschließlich Minderheiten geschützt.

5.) Warum soll im Gemeinderat der Stadt Walldürn die Mehrheit geschützt werden? Das dritte Argument des Antrags, die "Aufblähung des Gremiums" ist wohl nicht zu verleugnen. Die Anzahl der Gemeinderäte ist mit 34 Personen jedoch relativ überschaubar. Die befürchteten Nachteile in Dynamik und Flexibilität werden daher, wenn überhaupt vorhanden, nur unbedeutend sein. Der finanzielle Nachteil der Stadt ist in Anbetracht des leeren Stadtsäckels zwar in die Diskussion einzubeziehen, jedoch benötigt man deutlich höhere Summen, um die vorhandenen Löcher zu füllen. Dadurch wird die mögliche Einsparung wiederum zum Tropfen auf den heißen Stein.

Meine letzte leider etwas der Sachlichkeit entbehrende Frage lautet daher:

6.) Sollte man wirklich den restlichen Weg zur gemeinsamen Stadt Walldürn auf einem Esel zurücklegen, obwohl für ein paar Euro mehr ein Pferd zu haben wäre? Nur durch die UTW sind die Ortsteile ein zwar kleiner, aber doch mündiger Teil des Ganzen. Nur eine anerkannte Stimme heißt Mitbestimmen. Ein Rederecht reicht dazu nicht aus.

Fränkische Nachrichten
24. November 2009

Adresse der Seite:

http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20091124_srv0000005072340.html